

# Aus den Ruinen von Oslo kann ein demokratischer Staat für alle seine Bürger entstehen

Awad Abdelfattah, middleeasteye.net

**Ein neues Modell gewinnt an Dynamik, mit dem Palästinenser und israelische Juden in einem egalitären System leben könnten, das auf den Ruinen der Apartheid aufbaut.**

Im September 1993, nach meiner Rückkehr von einer von der UNO geförderten Konferenz in Wien über die Palästina-Frage, las ich in einer Zeitung über das Osloer Abkommen. Ich war schockiert.

Kritiker wiesen auch darauf hin, dass die PLO gemäß dem Abkommen den Staat Israel anerkannte, während Israel die PLO anerkannte, aber nicht das Recht des palästinensischen Volkes auf einen unabhängigen Staat

Ich hatte an der Konferenz in meiner Eigenschaft als stellvertretender Generalsekretär von *Abnaa al-Balad* („Kinder des Landes“) teilgenommen, einer politischen Bewegung, die sich für einen einzigen säkularen Staat in ganz Palästina einsetzt. Ihr revolutionärer Elan und ihr Mut gegenüber der israelischen Politik, indem sie sich offen mit der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) identifizierten, zog hunderte von palästinensischen Studenten an israelischen Universitäten an.

Im Gegensatz zu den meisten politischen Parteien reagierte *Abnaa al-Balad* heftig gegen Oslo und bezeichnete es als Verrat am palästinensischen Widerstand. Kritische Intellektuelle wie Azmi Bishara reagierten ähnlich. Diese Kritiker merkten an, dass das Abkommen auf undemokratische Weise erreicht und unterzeichnet worden war, hinter dem Rücken der kollektiven Führung, der PLO und des palästinensischen Volkes.

## Legitimierung des Zionismus

Kritiker wiesen auch darauf hin, dass die PLO gemäß dem Abkommen den Staat Israel anerkannte, während Israel die PLO anerkannte, aber nicht das Recht des palästinensischen Volkes auf einen unabhängigen Staat. Das Abkommen unterließ es, einen unabhängigen palästinensischen Staat zu fordern, das Rückkehrrecht anzuerkennen und die israelische Siedlungspolitik zu beenden, die zu einem Apartheid-Regime vom Typ Bantustan führte.

Darüberhinaus verewigte Oslo durch die Unterstützung der Zwei-Staaten-Lösung und mit völliger Unkenntnis der Rechte und der Zukunft der Palästinenser in Israel ihre Notlage und ihren untergeordneten Status im selbsternannten jüdischen Staat. Das Abkommen verwies die Notlage dieser Gemeinschaft, die mehr als eine Million Menschen umfasst, auf eine interne israelische Angelegenheit. Oslo legitimierte auch den Zionismus.

Ironischerweise waren Palästinenser mit israelischer Staatsbürgerschaft - einst von anderen Palästinensern als Kollaborateure angesehen - die ersten, die auf Oslo reagierten und eine neue Partei gründeten, die den ideologischen und politischen Kampf gegen den Zionismus wieder aufnahm. *Balad*, die ursprünglich als Koalition verschiedener Parteien und Wissenschaftler ihren Anfang nahm, unterstützte ein politisches Programm, das sich dafür einsetzte, dass Israel zu einem Staat aller seiner Bürger wird und damit seinen rassistischen Charakter herausfordert.

**Palästinenser in Israel fühlen kaum einen Unterschied mehr gegenüber der Bevölkerung in den 1967 besetzten Gebieten, da sie zunehmend der kolonialen Unterdrückung Israels ausgesetzt sind**

Im Bewusstsein der Unmöglichkeit, die volle Gleichheit in Israel zu verwirklichen, solange Israel ein „jüdischer Staat“ zu sein behauptete, hatten diejenigen von uns, die *Balad* gründeten, das Ziel, die dem Zionismus innewohnenden Widersprüche konstruktiv zu verändern. Wir haben dies getan, indem wir unter palästinensischen Bürgern in Israel gekämpft haben, erklärt haben, dass die Wahl linker oder zentristischer zionistischer Parteien und die Aufgabe ihrer nationalen Identität ihnen weder Bürgerrechte noch nationale kollektive Rechte im Hinblick auf den Zugang zu Land, nationales Erbe und unabhängige Bildung bringen würde.

Dieser neue politische Diskurs wurde unter den palästinensischen Parteien vorherrschend und dämpfte die kulturelle und politische Verzerrung, die Oslo in Gang gesetzt hatte. Der Übergang von der „Befreiung Palästinas“ zur Idee, Israel zu einem demokratischen Staat zu machen, erforderte jahrelange Treffen, Diskussionen und Seminare.

### **Forderungen nach vollständiger Gleichstellung**

**Angesichts des palästinensischen, arabischen und internationalen Konsenses über die Forderung nach einem unabhängigen palästinensischen Staat im Westjordanland und im Gazastreifen konnten wir dies in unserem neuen politischen Programm nicht ignorieren. Aber um unsere Vision von einem Staat im historischen Palästina am Leben zu erhalten, haben wir auch Forderungen nach vollständiger Gleichstellung und Staatsbürgerschaft in das Programm aufgenommen.**

Wir haben hervorgehoben, dass die volle Gleichstellung nur durch die Aufhebung der „Jüdischen Vorrechte“ im Staat erreicht werden kann, einschließlich des Rechts der palästinensischen Flüchtlinge auf Rückkehr.

Die unerbittliche Hetzkampagne, die von der israelischen Regierung, zionistischen politischen Parteien und Experten gestartet wurde, sowie die wiederholten Versuche, *Balad* und seinen ehemaligen Führer Azmi Bishara von der Teilnahme an den Wahlen in der Knesset auszuschließen, festigten nur die Beziehungen der Partei zu ihren Wählern und darüber hinaus.

Diese aggressive Kampagne wurde durch die Behauptung angetrieben, dass die Partei den Juden das Recht auf einen eigenen ethnischen Staat verweigern würde. Zusammen mit den Bemühungen der Partei bei der Organisation und Bildung trug dies dazu bei, *Balads* echten demokratischen Ansatz für Gleichberechtigung, volle Staatsbürgerschaft und kollektive Rechte bei ihren Wählern zu verankern.

Unterdessen richtet sich Israels wachsender Antagonismus, der sich in diskriminierender Gesetzgebung, Landbeschlagnahme, Häuserzerstörung und anderen Formen der Repression manifestiert, gegen die palästinensische Minderheit in Israel und bestimmte politische Bewegungen. Im Jahr 2016 wurde die islamische Bewegung für illegal erklärt und mit einer Razzia konfrontiert; etwa zur gleichen Zeit unternahmen die israelischen Behörden Massenverhaftungen gegen die Führer und Aktivisten von *Balad*, auch gegen mich selbst. Ich wurde 11 Tage lang festgehalten.

Eine solch repressive Politik hat die arabischen Parteien und ihre Fähigkeit, ihre Wählerschaften gegen die israelische Unterdrückung zu mobilisieren, geschwächt. Palästinenser in Israel fühlen kaum einen Unterschied mehr gegenüber der Bevölkerung in den 1967 besetzten Gebieten, da sie zunehmend der kolonialen Unterdrückung Israels ausgesetzt sind. Diese Realität erzeugt unter den Palästinensern überall ein Gefühl der Dringlichkeit, gemeinsame Aktivitäten gegen das zionistische Regime zu organisieren.

### **Neues Konzept**

In den vergangenen 15 Jahren, und insbesondere seit der zweiten *Intifada*, ist ein Umdenken im Gange. Während die palästinensische Autonomiebehörde die Verhandlungen mit Israel fortsetzte, während Israel weiterhin die Zwei-Staaten-Lösung zerstörte, entstanden alternative Basisinitiativen, die darauf abzielten, die palästinensische Geschichte wieder aufleben zu lassen. Diejenigen, die hinter solchen Initiativen stehen - an denen Volkskomitees, Aktivisten, ehemalige politische Führer, kritische Wissenschaftler und Intellektuelle ohne gemeinsames politisches Dach arbeiten, glauben, dass wir den Gegenpol zu Oslo schaffen sollten und dass sich die Palästinenser auf 1948 konzentrieren sollten, auf die Ursachen des Konflikts.

Sie argumentieren, dass Oslo die palästinensische Bevölkerung politisch und geografisch fragmentiert, ein falsches Bewusstsein geschaffen und das Wesen des Konflikts verzerrt hat, indem es ihn von einem kolonialen auf einen territorialen verkürzte.

Teil der laufenden Debatte ist die Forderung, den Konflikt als einen Kampf zwischen einem kolonisierten Volk und einem Apartheid-Kolonisator zu begreifen und nicht als einen Streit zwischen zwei gleichwertigen nationalen Bewegungen, oder zwei Staaten, von denen einer physisch nicht existiert.

Die jüngsten feindlichen Schritte von US-Präsident Donald Trump und der israelischen Regierung - d.h. die Verlegung der US-Botschaft nach Jerusalem und das Gesetz des nationalen Staates Israel - haben der Illusion der Zwei-Staaten-Option, sowie der Möglichkeit, die Gleichstellung der Palästinenser mit israelischer Staatsbürgerschaft zu verwirklichen, die die *Nakba* 1948 überlebt haben, und es geschafft haben, in ihrer Heimat zu bleiben, einen K.O.-Schlag versetzt.

## Ein demokratischer Staat

Diese düsteren Entwicklungen bieten Kritikern des Oslo-Modells und allen Palästinensern die Möglichkeit, eine alternative Vision zu entwickeln. Sie beruht auf dem Wiederaufbau der palästinensischen Geschichte und auf der Betonung der Gemeinsamkeit der palästinensischen Bevölkerung, kulturell und politisch, sowie auf dem antikolonialen Charakter des Konflikts und auf der Perspektive des einen demokratischen Staats im historischen Mandatspalästina.

**Nach diesem Modell könnten alle Palästinenser, einschließlich Flüchtlinge und israelische Juden, in einem egalitären System leben, das auf den Ruinen der bestehenden kolonialen Apartheid entsteht.**

Die Debatte über die Ablösung des Zwei-Staaten-Paradigmas zugunsten des Einstaaten-Modell und der Verwirklichung eines Staates für alle seine Bürger im Land wird in den kommenden Jahren sicherlich weiter an Dynamik gewinnen. Innerhalb von *Balad* wird seit einigen Jahren eine ernsthafte Diskussion geführt. Die Möglichkeit, die Knessetwahlen zu boykottieren, ist Teil dieser Debatte, insbesondere nach dem Erlass des nationalstaatlichen Gesetzes.

Einige israelische antizionistische Akademiker und palästinensische Intellektuelle aus den 1967 besetzten Gebieten sehen die palästinensischen Bürger Israels in einer besonderen Rolle beim palästinensischen Projekt mit einer neuen Vision, die sich an dem egalitären Modell Südafrikas orientiert.

Während die derzeitige Situation in Palästina, 25 Jahre nach Oslo, düsterer ist als je zuvor, werden die Palästinenser nicht aufgeben. Sie können auf die Gerechtigkeit ihrer Sache zählen, auf ihre Präsenz in ihrem Land, und Israel zeigt sich zunehmend als aggressives, koloniales, unmoralisches Regime. Es ist noch ein langer Weg, aber nur so können wir Befreiung, Gerechtigkeit und dauerhaften Frieden im heiligen Land erreichen.

*Awad Abdelfattah ist politischer Kommentator und ehemaliger Generalsekretär der Balad-Partei. Er ist der Koordinator der Ende 2017 gegründeten One Democratic State Campaign mit Sitz in Haifa.*

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de

Quelle: [middleeasteye.net/columns/quarter-century-antithesis-oslo-making-416212917](http://middleeasteye.net/columns/quarter-century-antithesis-oslo-making-416212917)